

10.01.2025

Wir kämpfen für

- eine gleich gute medizinische Behandlung von Menschen aller Schichten
- soziale und gerechte Arbeitsbedingungen in den Gesundheitsberufen
- die solidarische Unterstützung partizipativer Gesundheitsbewegungen international
- die uneingeschränkte medizinische Versorgung von Geflüchteten

Wir kritisieren

- die Kommerzialisierung der Medizin
- den Lobbyismus der Geräte- und Pharmaindustrie
- jede Form der Zwei-Klassen-Medizin

Wir sind

- Ärzt*innen
- Zahnärzt*innen
- Psychotherapeut*innen
- Medizinstudierende

Pressemitteilung des Vereins demokratischer Ärzt*innen zur Forderung der Wiedereinführung des Karenztages

Der Vorschlag von Allianz-Chef Oliver Bäte, Arbeitnehmer*innen am ersten Tag einer Krankmeldung keinen Lohn mehr zu zahlen, setzt die Debatte fort, die letztes Jahr von FDP und Bundesärztekammer (BÄK) mit ihren Vorschlägen zur Teilzeit-AU (Arbeits-Unfähigkeit) und zur Abschaffung der telefonisch auszulösenden Krankschreibung angestoßen hatten. Sie suggerieren, dass in Deutschland die Arbeitnehmer*innen leichtfertig "krank machen"- und jetzt sollen sie dafür zahlen. Die Lohnfortzahlung vom ersten Krankheitstag an ist eine Errungenschaft und Resultat von Kämpfen der Arbeiterbewegung, die nun angegriffen werden.

An den Unterstellungen der Arbeitgeber muss einiges geradegerückt werden, denn das Gegenteil ist der Fall: Untersuchungen (1) zeigen die zunehmende Tendenz zum Präsentismus, also zum Arbeiten trotz Krankheit. Das hat verschiedene Gründe - unter anderem die Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes. "Statt die angeblich faulen Arbeiter*innen und Angestellten zu maßregeln, sollten sich diejenigen, die den Karenztage fordern, für eine humane, gesunderhaltende Arbeitswelt einsetzen", so vdää*-Vorstandsmitglied Michael Janßen. Prekäre Arbeitsverträge und die Befürchtung, den Kolleg*innen unter Personalmangel noch mehr Arbeit zu überlassen, führen letztlich auch zu verschleppten und dann chronischen Krankheiten. Ein Anteil von 35 % der Diagnosen bei Arbeitsunfähigkeit geht inzwischen auf die Krankheitsarten psychische Störungen und Krankheiten des Bewegungsapparates zurück (2).

Darüber hinaus werden durch solche Maßnahmen insbesondere Arbeitnehmer*innen mit niedrigen Löhnen relativ hohe Lohnverluste hinnehmen müssen – gerade diejenigen, die die statistisch eine höhere Morbidität und Mortalität haben!

Es bleibt bei populistischen Nebelkerzen, deren Umsetzung sicher nicht zur Reduktion der AU-Tage führen wird, aber die Stimmung verschlechtert und den Druck auf Arbeitnehmer*innen erhöht. Stattdessen braucht es aus der Erfahrung des vdää* mehr betriebliche Gesundheitsförderung und weniger prekäre Arbeitsverhältnisse.

(1) <https://www.tk.de/resource/blob/2143222/8e38808d9a1f82ed55d34320c1aaf8a1/tk-studie-praesentismus-data.pdf> ; <https://www.stepstone.de/magazin/artikel/praesentismus>

(2) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/77239/umfrage/krankheit-hauptursachen-fuer-arbeitsunfaehigkeit/>; <https://www.tk.de/resource/blob/2146912/44b10e23720bf38c1559538949dd1078/gesundheitsreport-au-2023-data.pdf>